

Kurzer Bericht über meine Reise nach Sizilien.

Von P. Gabriel Strobl.

Vor Allem muss ich Herrn Prof. Kerner meinen innigsten Dank abstatten, dass er durch seine Bemühung eine Reise, deren Plan erst am 18. Juni gefasst wurde, und zu der mir die Mittel fast gänzlich fehlten, ermöglichte, dann auch allen Abonnenten, die theils in Vorhinein ihren Betrag einsandten, theils durch Versprechen der Abnahme mir eine Anleihe garantirten. So mit dem Nöthigen versehen, verliess ich am 29. Juni Abends Innsbruck, erreichte am 30. Juni Neapel und von hier aus das nahe Castella mare.

Am 1. Juli erstieg ich den Monte San Angelo, den höchsten Punkt des Busens von Neapel, 4690 Fuss. Die Flora war im Höhepunkte ihrer Entwicklung, die Cerastien, Campanulaceen, Compositen und Papilionaceen noch in Blüthe, Vieles zugleich in Blüthe und Frucht. Ich war ganz entzückt sowohl über die Flora, als auch über die wundervolle Aussicht über die beiden Golfe von Neapel und Salerno, zwischen denen der Monte S. Angelo sich emporhebt. Am nächsten Tage fuhr ich zurück nach Neapel und mit obligater Seerkrankheit hinüber nach Palermo.

Am 4. Juli besuchte ich auf Anrathen des allzeit dienstfertigen Prof. Todaro, Direktor des an Pracht der Bäume und Blumen vielleicht unübertroffenen bot. Gartens, die Bucht von Mondello, westlich von Palermo. Ich ging dahin nordwärts vom Monte Pellegrino stets dem Strande entlang, am Heimwege aber ging ich durch den königl. Park Favorita südöstlich vom Pellegrino, umkreiste also diesen von Göthe so hochgerühmten Felskoloss. Er ist jedoch herrlicher in Bezug auf seine Form, als in Bezug auf seine Flora, denn ich hatte ihn als den am leichtesten erreichbaren Palermitaner Berg schon im Frühjahre und anno 1872 erstiegen, wurde aber niemals besonders befriedigt. Die Strandflora bot manche interessante Funde, im Ganzen aber war sie von der Strandflora Oesterreichs und Frankreichs wenig verschieden, das Meiste leider durch die sizilianische Sonne schon zum Verdorren gebracht.

Am 7. reiste ich von Palermo ab zum Hauptziele meiner Wünsche, nach Castelbuono nelle Madonie. Der Weg von Termini längs der Nordküste bis Cefalu zeigte fast nichts als verdorrte Compositen oder Stoppelfelder und liess mich Schlimmes befürchten, auch die hohen Nebroden liessen sich von der Ferne entsetzlich dürr und vergilbt an. Doch von Cefalu aufwärts wurde es allmählig etwas grüner, ich sammelte schöne *Phalaris*-Arten, *Bromus*, *Gaudinia*, *Gastridium* etc., sogar noch blühende Rosen. In Castelbuono, einer Landstadt von ca. 13000 Einwohnern, schlug ich mein Standquartier auf und verblieb daselbst 35 Tage. Dr. Mina Palumbo, prakt. Arzt, Gründer des bei 50 Faszikeln umfassenden Herbars der Nebroden, unterstützte mich in Allem und Jedem, zeigte mir seine gesammelten Schätze, seine selbstverfassten Werke über seltene Pflanzen der Nebroden, über die

Vögel und Lepidopteren der Nebroden etc. Ihm gebührt ein grosser Antheil am Gelingen meiner Unternehmungen, da er ausserdem auch mit Empfehlungen an die Hirten der Nebroden und an Bürger der übrigen die Nebroden umlagernden Ortschaften mich versorgte. Ich besuchte vor Allem die zwei höchsten Punkte der Nebroden, Monte San Salvatore = Pizzo di Palermo 5930 Fuss und den fast gleich hohen Pizzo Antenna circa 5910 Fuss. Den dritten und fast ebenso hohen Pizzo delle Case oder, wie die Sizilianer sagen, Pizzu di lu casu, besuchte ich nicht, da er von Strauchwerk ganz entblüsst und daher schon ganz verödet war, während an den zwei erstgenannten die Buche in Strauchform fast bis zur Spitze geht und die Flora am Rande dieser oft fast undurchdringlichen Haie noch so ziemlich konservirt, ja in einigen tieferen Gruben, den „Fosse di Palermo,“ sogar noch im ersten Stadium ihrer Blüthen war. Die höchste Spitze dieser Berge zeigte seltsamer Weise neben der *Draba olympica* Sibt. die *Herniaria glabra* und *Veronica praecox*. Noch berühmter als diese Höhen ist der zweimal besuchte Monte Scalone, Standort des *Linum punctatum* Presl, der *Iberis humilis* Presl, *Cineraria nebrodensis*, des *Dianthus contractus* Jan., *Cirsium niveum* (Presl), *Saponaria depressa* Biv. und vieler anderen seltenen Arten. Ueberhaupt ist das ganze Madonien-Nebrodengebirge klassischer Boden und wenn auch nicht immer einziger, so doch Originalstandort sehr vieler Arten Ueria's, Jan's, Bivona's, Presl's, Gussone's, Heldreich's und Parlatore's. Höchst interessant war auch der Gang zum Passo dell Botte, einem kalten Gebirgsbache, den im Gegensatze zu der meist verdorrten Umgebung zahlreiche im schönsten Blatt- und Blüthenschmucke prangende Pflanzen umstanden. wie die riesige *Adenostyles hybrida* DC., *Heracleum cordatum* Presl, *Physospermum actaeifolium* Presl, *Laserpitium siculum*, *Rosa nebrodensis*, *Lobelia Bivonae* Tin., *Anthemis montana* L. u. s. w. Auch die Eichen und Kastanienwälder, die von der Buchenregion bis gegen Castelbuono herabreichen und grosse Strecken bedecken, boten noch manche gut erhaltene Pflanze, aber an den Waldblößen und auf entholzten Strecken fanden sich in Unzahl die für den Süden so charakteristischen Stech- und Distelpflanzen, besonders *Cytisus infestus* (Presl) und *Centaurea Calcitrapa* L. Ausser diesen Höhen und der dazwischen liegenden grünen Ebene Piano della Battaglia, deren Graswuchs ganz an unsere Wiesen mahnt, besuchte ich noch die gerade über Castelbuono liegenden Felsabhänge Jucca di Cava, Passoscuro, Russelli und die hochberühmten Felsen des 2 Stunden entfernten Isnello, wo *Dianthus siculus* Presl, *D. graminifolius* Presl, *Helichrysum saxatile* Mor., *H. nebrodense* Heldr., *Helianthemum Barrelieri* Ten., *Silene fruticosa* L., *Cirsium stellatum* W., *Genista ephedrioides* DC., *G. aristata* Presl. etc. theils noch in Blüthe, theils in Frucht, leider aber gar Vieles auch schon vertrocknet stand. Ueberhaupt wurde es gegen die letzte Zeit meines Aufenthaltes immer öder rings um Castelbuono, und selbst auf den Höhen vernichteten ausser Frau Sonne auch noch die zahlreichen Schaf- und Ziegenheerden alles Grüne mit Ausnahme der

giftigen *Bonannia resinifera* Gss. und *Euphorbia Myrsinites* L. Ich war nunmehr gezwungen, die systematisch bewässerten Stellen aufzusuchen und durchforschte die Umgebung der Mühlen von Dule und die wasserreichen Haselnusspflanzungen von Polizzi. An diesen schattigen und immerfort durchnässten Lokalitäten scheint die Sonne fast machtlos zu sein, und ich fand selbst noch am 1. und 2. August das Meiste grünend, allerdings vielfach nur Gemeines und Unkräuter.

So war die den Nebroden bestimmte Zeit verflossen, und ich nahm Abschied von dem lebenswürdigsten aller Sizilianer, von Dr. Minà Palumbo. Ueber öde Höhen und durch eben so öde Thäler erreichte ich Gangi, Leonforte und von da per Eisenbahn Catania.

Am nächsten Tag ritt ich hinauf durch die entsetzlich öd gewordene regione piemontese des Etna nach Nicolosi zum wohlbekannten Dr. Gemellaro, dem leider schon alt und schwach gewordenen „Wächter am Etna.“ Nicolosi liegt schon über 2000 Fuss, und ein wenig höher beginnt die zweite Region des Etna, die regione boscosa. Mein erster Gang galt der Serra pizzuta, einem dichten Kastanienwalde, dessen Flora aber unter dem Gelfrierpunkte steht, fast nichts als *Festuca elatior*. Als neu für Sizilien entdeckte ich hier die *Pimpinella anisoides* Bert., auch die schon voriges Jahr gesammelte *Calamintha aetnensis* mihi fand ich hier und allerwärts in der Waldregion in Massen. Sie verbindet den Wuchs und die Perennität der *alpina* mit den Blüthen der *Acynos* und wurde daher von Gussone als *Acynos*, von Berteloni fl. it. aber als *alpina* bestimmt. Der zweite Ausflug galt der 10.171 Fuss hohen Spitze. Ich verwendete einen Tag zum Hin- und einen zum Rückgange. Die Waldregion — 6500 Fuss war noch ziemlich verödet, von meinem im April hier in Massen gesammelten *Scleranthus aetnensis* sah ich keine Spur mehr, ebenso von *Alyssum compactum* Nol., *Taraxacum glaucescens* MB., *Viola aetnensis* Raf. etc. Nur die gemeine *Pteris aquilina* stand üppig unter den Kastanien und Eichen (*Quercus apenninu* Lam., *Ilex* L. und *congesta* Presl). Ueber der Waldregion wurde es allmählig grüner und zwischen 7000 und 8000 Fuss stand ich im üppigsten Blumenflor, ja nur mit Mühe konnte ich die nöthigen Früchte erhaschen, selbst diese oft nicht. Da stand *Tanacetum vulgare* v. *aetnicum* Heldr., *Senecio aetnensis*, *S. incisus* Presl, *Rumex aetnensis* Presl, *Anthemis aetnensis*, *Cerastium aetnaeum* Jan., *Robertia taraxacoidea*, *Juniperus hemisphaerica*, *Berberis aetnensis* und noch andere leider nur mehr wenige Arten; denn der Aetna ist in der Hochregion ausserordentlich artenarm, aber noch immerhin etwas reicher als der gleichhohe Pic von Teneriffa. Allmählig blieben die Genannten zurück, zuerst die Sträucher, dann der kugelförmige Polster bildende *Astragalus siculus*, zuletzt auch *Scleranthus marginatus* Guss. v. *aetnicola* mihi, *Anthemis aetnensis*, *Senecio aetnensis* und *Rumex aetnensis*. Ich stand da in einer trostlosen, ungeheuren Wüste von schwarzen Lavablöcken und feinem Lavasande von 8500—10.171 Fuss! Doch wo Flora endet, bietet Pluto seine allerdings grausigen Reize auf, und der Ablick in den ewig brodelnden Kessel, der beim Volke casa di diavolo heisst,

das Schreiten über die unheimlich gelbgrünen Schwefelflecke, vor Allem aber die auch nur durch Pluto's einmalige Kraftanstrengung möglich gewordene, fast einzig dastehende Rundschau über ganz Trinacria und das unermessliche Meer entschädigt überreich für Flora's sprödes Zurückweichen.

Nach dem Krater der Spitze ist der grausigste Ort unstreitig das Val di Bove, ein wüster Schlund von 1 Meile Breite, auf 3 Seiten von hohen Lavafelsen umrungen, fast die ganze Oberfläche von schwarzen Lavaströmen übergossen, ein wahres Thal des Todes. Ich stieg hinein von der Ostseite, von Zaffarana aus, aber der Botaniker kam schlimm weg; nur an den Rändern boten sich mir einige Pflanzen, wie *Sorbus praemorsa* Guss., *Hieracium crinitum* Sibth., *Polypodium vulgare* var. *ovatum* Tod., *Luzula sicula* Parl., die aber = *L. Sieberi* Tausch ist, und einige andere.

Endlich wollte ich auch einen der so gepriesenen Eichenwälder des Aetna schauen und ging auf die Nordostseite desselben in den Bosco Cerrita. Eine eigenthümliche Abart der Zerreiche, die *Quercus Haliphleas* Lam. mit tief fiedertheiligen Blättern bildet den Hauptbestandtheil, ausserdem *Q. congesta* Presl, höher oben die stattliche *Pinus nigricans* Host., die weissrindige *Betula aetnensis* Raf., die aber nach Kerner = *B. verrucosa* Ehrh. ist, und endlich *Fagus silvatica*. Auch hier ist die Flora nur an Waldlichtungen etwas interessanter, besonders *Adenocarpus Bivonii* Presl, im Waldschatten aber wieder fast nur *Festuca elatior*, unter den Buchen stellenweise gar nichts als abgefallenes Laub. Wo die Wälder enden, beginnen wieder die Pölster von *Astragalus siculus*, *Cerastium aetnaeum* u. s. w., also ganz dieselbe Flora wie im Südosten, nur noch bedeutend artenärmer.

So waren meine Exkursionen beendet, und ich kehrte nach Catania zurück, um das Universitätsherbar und die Aetnaliteratur zu studiren, worauf ich über Messina und Neapel wieder heimwärts eilte.

Nächstes Jahr im März und April werde ich wieder Aetna und Nebroden bereisen, um besonders die Fussflora dieser klassischen Gebirge zu untersuchen, und so meine in Angriff genommene Flora des Aetna und der Nebroden zu vollenden.

Theilnehmer an meiner Ausbeute wollen sich bis Ende Februar melden, meine Adresse und die Bedingungen zur Theilnahme sind dieselben wie im Junihefte 1873.

Innsbruck, 3. Dezember 1873.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Kurzer Bericht über meine Reise nach Sizilien. 27-30](#)